

Die Vision des Pflästerers in Abessinien

Autor(en): **Walspi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wacziarg



Die Vision des Pflasterers in Abessinien

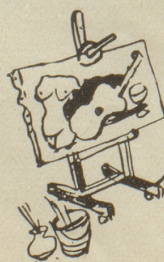
Anstatt Pardon

Selbsterlebtes auf der Linie
Frauenfeld-Romanshorn

Ich sitze in einem Raucherabteil III. Klasse, — mir gegenüber ein kleines Männchen, das einen Schirm mit einer Celluloidkrücke (soll wahrscheinlich Schildpatt vortäuschen) in beiden Händen hält. Neben dem Männchen ein wahrhaftes Mannsbild, das seine Pfeife stopft. In Winterthur ist die Pfeife ausgegangen, — das Mannsbild zündet ein Streichholz an, setzt die Pfeife umständlich in Brand und will das brennende Streichholz im Bogen über das Männchen in den Aschenbecher werfen. Es fällt aber auf die Schirmkrücke, die im Hui in Flammen steht, — grosse Aufregung ringsum. Mein geistesgegen-

wärtiger Nachbar reisst den Schirm an sich, tritt auf der Krücke herum, der Brand ist gelöscht. Alles sieht empört auf das wahrhaftige Mannsbild und mitleidig auf das kleine Männchen, das fassungslos seinen krückenlosen Schirm in den Händen herumdreht. Da dreht sich das Mannsbild mit der Pfeife gegen das Männchen

Zürich's



Künstler-Café Nebelspalter



beim Bellevue

um, deutet auf den verstümmelten Schirm und sagt deutlich und vorwurfsvoll:

«Was händ au Ihr für luusigi Waar?»
A. B.

Streng vertraulich

In einer thurg. Gemeinde sollte ein Lehrer abberufen werden. Grund: Vereinsangelegenheiten.

«Sehen Sie meine Herren», erklärte der Präsident der Musiker, «dieser Lehrer betitelte uns im Jahresbericht des Turnvereins als eine B a n d e. Glauben Sie, so etwas lassen wir uns bieten? Deshalb haben wir beschlossen, dass alle Vereinsmitglieder die Unterschrift zur Abberufung geben sollen.» 18 Mann (mit den stimmfähigen Familienangehörigen.)

Der Lehrer, als Präsident des Turnvereins, zog hierauf den in Frage stehenden gedruckten Jahresbericht des T.V. aus der Tasche und der Kantonalpräsident der Musiker hatte das Vergnügen, folgenden Passus vorlesen zu dürfen:

«Der junge T.V. war bestrebt, mit den übrigen Ortsvereinen zusammen zu arbeiten. Mit dem Männerchor führten wir gemeinsam die Abendunterhaltung des verflossenen Winters durch. Leider war es uns noch nicht vergönnt, eben so nette Bande mit der Musikgesellschaft zu knüpfen, doch hoffen wir, das noch nachholen zu können.»

Die Herren der Verbandsvorstände waren platt, als sie diese «Bande» hörten. Der Präsident des Musikvereins aber blieb dabei, der Lehrer habe sie als «Bandi» tituliert, bis er endlich von dem Kantonalpräsidenten gefragt wurde, ob er auch einmal in die Schule gegangen sei.

Ja ja, wir haben eine Krise in der Landwirtschaft, aber wir glauben, sie ist mehr geistigen als wirtschaftlichen Ursprungs.

O. Wehli